

Noch Schätze zu finden?

Predigt zum Weinfest Frankenwinheim 2017 (Mt 13,44-46)

Ich denke, so manche/r kennt das Gedicht von Gottfried August Bürger mit dem Titel „Die Schatzgräber“. Es lautet:

*Ein Winzer, der am Tode lag,
rief seine Kinder an und sprach:
"In unserm Weinberg liegt ein Schatz,
grabt nur danach!" - "An welchem Platz?"
schrie alles laut den Vater an.
"Grabt nur!" O weh! da starb der Mann.
Kaum war der Alte beigeschafft,
so grub man nach aus Leibeskraft.
Mit Hacke, Karst und Spaten ward
der Weinberg um und um geschart.
Da war kein Kloß, der ruhig blieb;
man warf die Erde gar durchs Sieb
und zog die Harken kreuz und quer
nach jedem Steinchen hin und her.
Allein, da ward kein Schatz verspürt,
und jeder hielt sich angeführt.
Doch kaum erschien das nächste Jahr,
so nahm man mit Erstaunen war,
dass jede Rebe dreifach trug.
Da wurden erst die Söhne klug
und gruben nun jahrein, jahraus
des Schatzes immer mehr heraus.*

Früher nannte man unsere Kirche so manches Mal „Weinberg des Herrn“. Um diesen Weinberg des Herrn ist es zur Zeit nicht gut bestellt. Viele geben für den Weinberg des Herrn keinen Pfifferling mehr und haben keine Freude an ihm. Süße Trauben wachsen für sie schon lange woanders.

So mancher und so manche, die einmal den Weinberg mitgepflegt haben, haben die Hacke in die Ecke gestellt haben, weil sie an der Arbeit müde geworden sind, trotz großen Einsatz an Kraft und Zeit oft wenig Erfolg sahen.

Viele haben keine Freude mehr am Weinberg des Herrn, weil sie zu viel Unkraut darin entdecken, Missstände, die nicht zu beschönigen sind, Betonkopfdenden, zu großes Machtstreben, ein Auseinanderklaffen von Anspruch und gelebter Praxis, von gepredigter Liebe und wirklich gelebtem Leben in unseren Gemeinden.

Die Austrittszahlen sind erschreckend. Auch wenn gemeldet wird, die Zahlen sind wieder zurückgegangen. Allein 160.000 Katholiken haben im letzten Jahr der katholischen Kirche in Deutschland den Rücken gekehrt. Im Vergleich dazu: Würzburg hat 130.000 Einwohner.

Ich bin überzeugt: Menschen werden an diesem Weinberg des Herrn nur Freude haben, wenn sie darin noch Schätze entdecken, die ihr Leben bereichern, die ein „Mehr“ an Leben bedeuten.

Wir haben heute ein Schatzkästchen dabei, weil wir glauben, dass auch heute noch Schätze im Weinberg des Herrn zu finden sind.

Lektorin 1: "In unserm Weinberg liegt ein Schatz, grabt nur danach!"

- Klangschale anschlagen -

Was findest du? - (L 2 holt aus der Schatzkiste Schriftband)

Lektorin 2: Ich bin auf den Schatz der Stille gestoßen:

In unseren Kirchen liegt ein Schatz verborgen - der Schatz der Stille. Die Stille ist die Vorhalle zur Religion. Bloßer Hunger nach Event macht mich zum bloßen und billigen Konsumenten, lässt mich von einem zum anderen jagen in der Hoffnung, jetzt wird die Seele satt, aber sie geht wieder hungrig davon.

Wer sich manchmal bewusst in eine Kirche setzt, der merkt nicht nur, welche Schönheit und Erhabenheit den Besucher umfängt. Der spürt auch, wie der Lärm der Welt draußen bleibt, mich mit meinem Innern konfrontiert, in mich hineinhorchen lässt.

Ich lese gerade einen neuen Roman (Eine Liebe in der Steppe), der davon erzählt, wie ein Mann in einer ostdeutschen Kleinstadt, die rückgebaut wird und Plattenbausiedlungen abgebrochen werden, auf Maria Magdalena trifft, auf den ersten Blick klein und unscheinbar, aber es zieht ihn zu ihr hin. Es ist eine kleine Kapelle. Er nennt sie liebevoll Madeleine, verbringt viel Zeit mit ihr, setzt sich der Stille aus, legt sich auf den Boden, berührt die Betonwände, spürt, dass sie ihm, dem Kirche eigentlich fremd ist, etwas zu sagen hat und kämpft gegen ihren Abriss.

In vielen Menschen erwacht wieder die Sehnsucht nach Stille, die der Dichter Werner Bergengruen so beschreibt:

*Wir sind so sehr verraten,
von jedem Trost entblößt,
in all den wirren Taten
ist nichts, das uns erlöst.*

*Wir sind des Fingerzeigens,
der plumpen Worte satt,
wir woll'n den Klang des Schweigens,
das uns erschaffen hat.*

*Gewalt und Gier und Wille
der Lärmenden zerschellt.
O komm, Gewalt der Stille,
und wandle du die Welt.*

Lektorin 1: "In unserm Weinberg liegt ein Schatz, grabt nur danach!"

- Klangschale anschlagen -

Was findest du? - (L 3 holt aus der Schatzkiste Schriftband)

Lektorin 3: Da ist ein großer Gebets- und Liedschatz verborgen

Im Weinberg des Herrn ist ein Schatz verborgen: Es ist ein reicher Gebets- und Liedschatz. Dieser ist über viele Jahrhunderte gewachsen. Er besteht aus Gebeten und Liedern für alle Lebenslagen, von der Verzweiflung und Traurigkeit bis hin zum höchsten Glück. Aus Liedern und Gebeten, die Lebenshilfe bedeuten.

Ich werde nie den Vater vergessen, der seinem Kind zur Kommunion ins Gebetbuch die Widmung schrieb: „Mögen auch Dir die Lieder und Gebete, die uns im Leben Kraft gaben, Hilfe und Trost im Leben sein.“

Ich bekomme immer Gänsehaut, wenn Demenzkranke, die nicht mehr sprechen können, plötzlich bei Kirchenliedern mit einstimmen, oder wenn Sterbende noch mit einem Gebet auf den Lippen den Gang durch das enge Tor des Todes gehen. Und ich frage mich, was wird Menschen, denen dieser Gebetsschatz nichts mehr bedeutet, oder die ihn nie richtig kennengelernt haben, tragen, wenn´s einmal zum Sterben geht.

Lektorin 1: "In unserm Weinberg liegt ein Schatz, grabt nur danach!"

- Klangschale anschlagen -

Was findest du? - (L 4 holt aus der Schatzkiste Schriftband)

Lektorin 4: Ich habe ein uraltes Buch gefunden: Bibel hat man es genannt

Im Weinberg der Kirche ist ein Schatz verborgen: Die Urkunde unseres Glaubens, die heilige Schrift. In der Bibel gibt es Goldkörner zu entdecken, die einen ein Leben lang begleiten, trösten, kritisieren, Ideen geben und neue Lebensperspektiven schenken können. Je älter ich werde, desto deutlicher spüre ich, dass dieses Buch „Einspruch“ erhebt, quer liegt zu dem, was heute glänzt und hoch im Kurs steht. Es ist der Glaube an einen Gott, der z.B in dem Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg unsere gängigen Bilder von erfolgreich und tüchtig durchkreuzt. Es ist der Glaube an einen Gott, der alle kapitalistische Logik über den Haufen wirft. Der weiß, dass von manchem mehr gefordert werden kann als von einem anderen, ohne dass der, der mehr leistet, vor seinen Augen wertvoller ist. Die Bibel stellt klar: Karriere nach oben ist kein Qualitätsmerkmal. Dienst nach unten, das ist das Große.

Bibeln werden bei uns verschenkt, aber dann verschwinden sie im Regal und verstauben. Da muss man sich es von einem Nichtchristen Mahatma Ghandi sagen lassen: „Ihr Christen habt in eurer Obhut ein Dokument mit genug Dynamit in sich, die gesamte Zivilisation in Stücke zu blasen, die Welt auf den Kopf zu stellen, dieser kriegszerrissenen Welt Frieden zu bringen. Aber ihr geht damit so um, als ob es bloß ein Stück Literatur wäre - sonst weiter nichts.“ Solche Worte sitzen!

Lektorin 1: "In unserm Weinberg liegt ein Schatz, grabt nur danach!"

- Klangschale anschlagen -

Was findest du? - (L 5 holt aus der Schatzkiste Schriftband)

Lektorin 5: Ich bin auf einen Schatz gestoßen, der auch heute noch glänzt: auf den Schatz der Gemeinschaft

Im Weinberg der Kirche ist ein Schatz verborgen: Gemeinschaft.

Wenn es auch weniger werden, die in unseren Gottesdiensten ihren Glauben feiern, aber um so deutlicher spüren Menschen: es ist gut, wenn wir uns da gegenseitig den Rücken stärken.

Spüren wir überhaupt noch, wie das Menschen zusammenhält, wenn eine Dorfgemeinschaft miteinander die Höhen und Tiefen des Lebens in ihrer Kirche feiern, Gott im Glück die höchsten Töne singt oder im tiefsten Leid bei ihm Trost und Hilfe sucht?

Ist es uns klar, welchen Wert es darstellt, wenn sich auch heute noch Kinder und Jugendliche in der KLJB zusammenfinden, miteinander reden, spielen und Aktionen planen und durchführen. Wenn ein Kreis von Senioren sich regelmäßig trifft und sich so nicht aus den Augen verliert?

Als der bekannte Exeget Gerhard Lohfink einmal gefragt wurde, was für ihn das Wichtigste sei, was Jesus getan hat, gab er eine ganz einfache Antwort: Jesus hat Gemeinschaft hergestellt.

Lektorin 1: "In unserm Weinberg liegt ein Schatz, grabt nur danach!"

- Klangschale anschlagen -

Was findest du? - (L 6 holt aus der Schatzkiste Schriftband)

Lektorin 6: Das ist unser größter Schatz: Menschen guten Willens

Im Weinberg der Kirche ist ein Schatz verborgen: Das sind die vielen Menschen, die auch heute noch in unserer Kirche und im Namen der Kirche einen Dienst tun. Menschen guten Willens. Menschen, die einfach still und leise für andere da sind und ihre Arbeit tun, ohne groß dabei herauskommen zu wollen, sondern einfach deshalb, weil sie gut zu Menschen sein wollen und demütig vor Gott. Eine Initiative auf dem Katholikentag in Leipzig hat sie als die eigentlichen „Würdenträger“ unserer Kirche bezeichnet.

Da kannst du auch Menschen finden, von denen man lernen kann, wie sie mit Leid umgehen, in größter Not nicht verzweifeln, weil sie an eines glauben: Der Herrgott lässt mich nicht im Stich und gibt mir Kraft.

Liebe Frankenwinheimer,

Zum 40. Mal feiern die Frankenwinheimer in diesem Jahr ihr Weinfest und sind stolz auf ihren Frankenwinheimer Rosenberg.

Seit über 1200 Jahren gibt es in Frankenwinheim den „Weinberg des Herrn“.

„In unserem Weinberg ist ein Schatz verborgen!“ sagt der alte Winzer zu seinen Söhnen, die für ihn keine Zukunft sehen.

Ich glaub daran: In Weinberg des Herrn ist auch noch in der heutigen Zeit ein Schatz verborgen. Der fällt aber nicht einfach in den Schoß: Graben muss man danach!

Fürbitten

Herr, unser Gott, in unserer Kirche sind nach wie vor Schätze verborgen. Wir sehen sie oft nicht mehr. Und doch sind sie da. Wir bitten dich

1. Wir beten für alle Menschen, die für uns ein Schatz sind. Erhalte sie uns lange und lass sie auch unsere Dankbarkeit spüren
2. Wir beten für alle Menschen guten Willens in unserer Kirche. Lass sie auch spüren, dass sich ihr großer Einsatz für unsere Gemeinden lohnt
3. Wir beten für uns selbst. Lass uns Gebete und Liedverse ans Herz wachsen, die sich tief in uns abspeichern und die uns auch in schweren Zeiten tragen
4. Wir bitten dich für alle, die in unserer Kirche nur noch Negatives sehen können. Dass sie fair bleiben und das Gute, das Menschen im Namen und Auftrag der Kirche tun, nicht blind oder bewusst übersehen
5. Wir beten für unsere Verstorbenen, an alle, die sich in unserer Gemeinde und Pfarrgemeinde eingesetzt haben. In diesem Gottesdienst denken wir an Margarete Weber und Martha Sendner. Schenke ihnen deinen Frieden

Darum bitten wir durch Christus, unsern Herrn

Pfarrer Stefan Mai